and since the whole matter was distinctly a State Department movement, I have secured permission from the Assistant Commissioner for Secondary Education, Doctor Charles F. Wheelock, with the approval of Doctor Finley, President of the University and Commissioner of Education, to have all these papers published as a Department Bulletin and distributed as such to all those interested. I am convinced that they will constitute a very valuable treatment of the vital topic of the modern language teacher's equipment.

Yours very truly,

William R. Price.

Specialist in Modern Languages, University of the State of New York.

II. Vertreter-Versammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrervereins.*

Wenige Wochen vor Kriegsbeginn war die deutsche Lehrerschaft zu Tausenden in Kiel versammelt. An Stelle der Lehrerversammlung von 1916 trat zu Pfingsten dieses Jahres die Vertreter-Versammlung in Eisenach (13. und 14. Juni). 476 Abgeordnete der Zweigvereine vertraten 128,408 Vereinsmitglieder. Anwesend waren auch die Vorsitzenden des Deutsch-österreichischen Lehrerbundes (Strebl, Wien, und Schuldirektor Kemény aus Budapest). In einem Vortrag über den Deutschen Lehrerverein und seine Aufgaben nach dem Kriege zeichnete der Schriftleiter der Päd. Zeitung, Herr Pässler, Berlin, in grossen Zügen die Stellung der Lehrer zu den politischen und wirtschaftlichen Fragen, die Beziehungen des Gesamtvereins zu den Zweigvereinen, über Standesfürsorge und Opferfreudigkeit für die Förderung gemeinsamer Interessen. „Ein Aufruf zu vermehrter Arbeit und erhöhten Leistungen." Im Anschluss an die Besprechung des Vortrages wird für eine künftige Vereinsverfassung hervorgehoben: mehr Vereinsarbeit durch die Vertreterversammlung, engere Beziehung zwischen dem Hauptverein und den Zweigvereinen, grössere Opferwilligkeit der Mitglieder an den Verein. Die Hauptfrage bildete jedoch der Kriegerdank des Deutschen Lehrervereins. Ein Siebzehner-Ausschuss beantragte, eine Ausgleichskasse des D. L. V. zu errichten, für die 1917 erstmalig jedes Mitglied 2 M. zu entrichten hätte. Damit sollte erreicht werden: eine durchschnittliche Unterstützung von 400 M. für jede Witwe (gefallener Lehrer), 300 M. für eine Vollwaise, 150 M. für eine Halbwaise, sowie Zuschüsse an die Bezüge invalider Lehrer bis zu einem Mindesteinkommen von 3000 M. (Verheirate) und 2000 M. (Unverheiratete). Hierzu lagen Abänderungsanträge vor vom Schlesischen Lehrerverein, von den Hamburgern, von Mecklenburg-Schwerin, vom Bayrischen Volksschullehrerverein, vom Rheinischen Provinziallehrerverband. Die Zahl der Anträge liess auf starke Gegensätze schliessen. Sie kamen deutlich, mitunter dramatisch-spannend zum Ausdruck. Die höchste Spannung lag in der Haltung der Bayern und ihres Vorstandes B. Schubert, der seine ganze Beredsamkeit aufzubieten hatte, um den Standpunkt seines Vereins und dessen Bun-

---

* Aus der Schweizerischen Schulzeitung. — Die englische Blockade hat auch uns insofern in Mitleidenschaft gezogen, als unser Tauschverkehr mit den pädagogischen Zeitungen der mitteleuropäischen Mächte vollständig unterbunden ist. Die Schweizerische Schulzeitung ist das einzige europäische Blatt, das uns erreicht. Wir bringen darum den obigen Bericht mit besonderer Genugtuung zum Abdruck. D. R.

destreue zum Hauptverein zum unmissverständlichen Ausdruck zu bringen. Neben dem Gegensatz zwischen Haupt- und Landesvereinen spielte die Frage mit, ob nicht vor Einrichtung des Kriegerdankes (als Beihülfe) die amtliche Regelung der Reichs-Beiträge an invalide Lehrer und Witwen gefallener Lehrer abzuwarten sei. Hierfür hatte Beyhl in Würzburg sich mit aller Kraft eingelassen. Zum mindesten erschienen die Berechnungen des Ausschusses vom Dezember 1915 nicht schlussberechtigt. Damit gewann die Ansicht auf Verschiebung bestimmter Sätze Oberhand, und schliesslich zeigte sich's, dass man nicht allzusehr voneinander war. Nachdem Missverständnisse beglichen und scharfe Ausdrücke gemildert worden, ergab die Schlussabstimmung: Die Notwendigkeit eines Lehrerkriegerdankes wird anerkannt. Träger desselben soll der gesamte deutsche Lehrerverein sein. Die näheren Bestimmungen über die Ausführung werden vertagt. Der bestehende 17er Ausschuss, um ein Mitglied des Rheinischen Provinzial-Lehrervereins verstärkt, übernimmt die Vorarbeiten.

Die Beziehungen des Deutschen Lehrervereins zum Deutsch-österreichischen Lehrerverein waren bereits zu Breslau (5. März) gemeinsam besprochen worden. Die Anträge, die aus dieser Beratung hervorgingen (begründet von Röhl, Berlin), bezwecken einen engeren Zusammenschluss beider Vereine. Ein Ausschuss der mitteleuropäischen Lehrervereine aller Volksstämme soll eingesetzt werden, um die Beziehungen der Lehrervereine zueinander fester zu knüpfen. Ein Ausschuss der beiden genannten Vereine wird alljährlich zusammentreten, um eine gegenseitige Berichterstattung, gemeinsame Versammlungen, gegenseitige Benützung wirtschaftlicher und pädagogischer Einrichtungen, statistische Aufnahmen, gemeinschaftliche Arbeitsgebiete (Jugendschriften, Lehrerheime) und Beratungsgegenstände vorzubereiten. Auf Antrag von Hamburg unterstützt die Versammlung diese Anträge und weist sie dem geschäftsführenden Ausschuss zur Förderung zu.

über die militärische Vorbereitung der Jugend — eine Erziehungsfrage — referierte Fechner, Berlin, die Anträge des geschäftsführenden Ausschusses begründend. Diese sagen im wesentlichen: Im Hinblick auf die Stärkung der Wehrhaftigkeit und die wirtschaftliche Behauptung des deutschen Volkes ist es dringend notwendig, dass die Ausbildung der geistigen und sittlichen Kräfte gesteigert und durch planmässig durchgeführte körperliche Erziehung ergänzt wird. Dies nach folgenden Grundsätzen: 1. Einrichtung und Durchführung der Heeresvorschule vom 17. Lebensjahre ab ist Aufgabe der Heeresverwaltung. 2. Die Ausbildung der körperlichen Tüchtigkeit der Jugend im volks- und fortbildungsschulpflichtigen Alter ist der Schule zuzuweisen. 3. In der Volksschule ist die körperliche Ausbildung im Turnunterricht durch Einführung verbindlicher Übungen im Springen, Wandern, Spiel, Eislauf u. s. w. planmässig zu erweitern. Dazu ist ein wöchentlicher Spielnachmittag einzurichten. Unter Mitwirkung der Reichsgesetzgebung sind für die gesamten Fortbildungsschulen mit Pflichtbesuch und Turnen als Pflichtfach einzuführen. Die Übungen im Schwimmen, Wandern, Spiel, Eislauf sind fortzusetzen und mit Rücksicht auf die spätere Heeresvorschule zu erweitern. Dazu ist ein Nachmittag wöchentlich von der Berufsarbeit freizuhalten. — Im Gegensatz zu einem Antrag von Hamburg, der die Einführung des Fachmilitärischen, sowie besondere Organisationen für die Wehrtüchtigkeit von der Jugenderziehung ausdrücklich fernhalten will, wurde der Antrag des Ausschusses gutgeheissen.

Als weitere Geschäfte wurden rasch erledigt: die Beseitigung der entbehrlichen Fremdwörter in den Vereinssatzungen, die Befreiung der Kriegsteilnehmer vom Vereinsbeitrag 1915, Beitrag bis auf 2000 M. an das Kriegsgedenkbuch

der Comeniusgesellschaft, wissenschaftliche Darstellung der Arbeit der Volksschule und ihrer Lehrer während der Kriegszeit. Beitrag von je 1000 M. an die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Lehrervereine Berlin, Leipzig und München. — In den Schulzeitungen hat die Eisenacher Tagung vielfache Nachklänge gefunden, die in der Freude übereinstimmen, dass man sich (Kriegerdank) gefunden, d. h. zu gemeinsamer Arbeit verständigt habe.

III. Korrespondenzen.

Ein Appell.*

Hülfsaktion für Deutsche und österr.-Ungar. Gefangene in Sibirien. Abt. Bücherversandt.

Tientsin, Rue de l'Amuaute 23, den 3. Oktober 1916.

Deutsches Lehrerseminar, Milwaukee.

Habe beim Versandt für Bücher und Noten von der Existenz Ihrer Anstalt erfahren. Obwohl keine ausführliche Adresse dabei, möchte ich dennoch den Versuch machen, Sie zu erreichen. Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf kriegsgefangene Kollegen anregen und Ihnen mitteilen, dass eine Unmenge junger Leute in Sibirien sich befinden, die gleich Ihnen, den Lehrerberuf erlernen wollten. Teils sind es Anfänger, teils Lehrer, die gerne diese lange Zeit, besonders den Winter, ausnützen wollen, um sich weiterzubilden. Es mangelt aber an allen Lehrbüchern hierzu. Wir haben schon so manches Bücherpaket gesandt, das ist aber immer noch nichts zu den vielen Bitten, die uns täglich erreichen. Wollen Sie da nicht gerne helfen? Wollen Sie uns nicht recht viele gute, lehrreiche Bücher senden für die vielen Seminaristen und Lehrer in Sibirien? — Es würden sich bestimmt Mittel und Wege finden, diese zu erhalten. Denken Sie sich nur in die Lage Ihrer armen deutschen und österreich-ungarischen Kollegen! Zwei Jahre sind sie zum Teil in Gefangenschaft! Zu allen Unerträglichkeiten auch noch der Mangel an geistiger Nahrung! Wie manche Existenz wird dadurch ruiniert und wie viele gute Anlagen verroht und erstickt! Und dabei könnte geholfen werden, alle geistigen Kräfte zu erhalten und zu fördern! Wir tun unser bestes hier,—helfen Sie uns ebenfalls! Jede Spende, jedes einzelne Buch wird dankbarst angenommen! Wir machen nur darauf aufmerksam, dass keinerlei Kriegsliteratur, noch Bücher gestattet sind, die nach 1914 erschienen sind. Postpakete erreichen uns besser und vor allem schneller als Kisten. Wir bitten herzlichst um Unterstützung! Wir befördern die Bücher auch gerne im Auftrag irgend einer Adresse, wenn Sie wünschen. Möchten nur hier die Teilung vornehmen, da wir in Verbindung mit den Leuten stehen und somit am ehesten eine gleichmässige und gerechte Verwendung der genannten Bücher bewerkstelligen können. Ich hoffe auf eine freundliche Zusage Ihrerseits, diese Tätigkeit unserer Hülfsaktion zu unterstützen.

Hochachtungsvoll,

Frau Margarethe Schell.

Abtl. Bücherversandt.

* Wir bringen dieses Schreiben unsern Lesern zur Kenntnis in der Hoffnung, dass möglichst viele sich durch diesen warmen Appell bewogen fühlen werden, in ihren Bücherschränken Umschau zu halten. Vielleicht findet sich doch ein oder das andere Buch, das dem gegebenen Zwecke dienstbar gemacht werden könnte. Die Übersendung mag entweder direkt erfolgen, oder auch durch uns, falls die Geber die Bücher an uns senden wollen. *D. R.*

Baltimore.

Es war dem Schreiber der Auftrag geworden, zur *Fünfzigjahrfeier der hiesigen deutschen Zeitung „Der deutsche Correspondent"* einen Artikel über *unser Schulwesen* zu schreiben, und während er sich dieser Aufgabe unterzog, reifte in ihm der Entschluss, für die Monatshefte einen Auszug davon zu machen. Mögen es manche im Leserkreis gleichzeitig als Lebens- und Liebeszeichen eines alten Freundes hinnehmen.

Schon vor 25 Jahren hatte Schreiber für die damalige Jubiläumsnummer der erwähnten Zeitung eine eingehende Abhandlung über die verschiedenen Entwicklungsstadien geschrieben, die